

Hinter den Bäumen das Meer



# Hinter den Bäumen das Meer

Gedichte von norddeutschen Landschaften

Herausgegeben von Eberhard Scholing

Reclam

*Meiner Schwester Co gewidmet*

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19530

2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,

Siemensstraße 23, 71254 Ditzingen

Umschlagabbildung: Henry Moore (1831–1895), *A Fine Day  
at the Coast* (Getty Images / Fine Art Photographic)

Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,  
Siemensstraße 23, 71254 Ditzingen

Printed in Germany 2018

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019530-7

# Inhalt

Vorwort 11

Über die feuchten Watten spiegelt der Abendschein  
*Nordsee*

HEINRICH HEINE

Graue Nacht liegt auf dem Meere 1615

THEODOR STORM

Meeresstrand 16

FERDINAND AVENARIUS

Nordlicht 17

GUSTAV FALKE

Strandbild 18

DETLEV VON LILIENCRON

Wind am Strande 19

FRIEDRICH HEBBEL

Meeresleuchten 20

CARL ALBERT LANGE

Fata Morgana 21

WOLFGANG BORCHERT

Prolog zu einem Sturm 22

WOLFGANG BÄCHLER

Nordsee 23

WILHELM LEHMANN

Septemberliche Nordsee 24

THERESE CHROMIK

Watt in der Meldorfer Bucht 25

PETER SCHÜTT

Besitzverhältnisse 26

6      Verwirrend kreist der Deich um ihre Wohner  
*Friesische Inseln*

RAINER MARIA RILKE

Die Insel 29

REIMER BOY EILERS

Im Februar kommen die Eissturmvögel 31

DIETER WELLERSHOFF

Kleine Borkumer Notizen 32

ULRICH SCHACHT

Norderney 34

MEINO NAUMANN

Odysseus strandet auf Spiekeroog 35

GEORG VON DER VRING

Wangeroog 36

WILHELM LEHMANN

Insel Föhr 37

SARAH KIRSCH

Schwarze Schuhe 38

CHRISTIAN MORGENSTERN

In den Dünen 39

KURT MARTI

sylt 40

KURT DRAWERT

Sylt. Eine Ansichtskarte 41

ELISABETH MEYER-RUNGE

Inselsommer geht 43

Landschaften grün in der Geduld  
*Marschen*

HERMANN ALLMERS

Einladung in die Marsch 47

KLAUS RAINER GOLL

Seebüll 49

ELISABETH MEYER-RUNGE

Kumm mit rut 50

JOCHEN MISSFELDT

Regen oder Schnee 51

SARAH KIRSCH

Grünes Land 52

DORIS RUNGE

hinterm deich 53

HANS LEIP

Hof im Koog 54

GÜNTER KUNERT

Im Norden 56

ANONYM

Am Nord-Ostsee-Kanal 57

GEORG VON DER VRING

Friesische Landschaft 58

HILDE MÖHRING

Fährmannssand/Elbe 59

KARIN KIWUS

Im Alten Land 60

8 Ein heimliches Entzücken über Moränenrücken  
*Hügel und Seen*

FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK

Stintenburg 65

FRIEDRICH VON MATTHISSON

Der Eutinersee 66

EMANUEL GEIBEL

Der Ugley 67

DIERK PULS

Holsteensche Schweiz 68

CHARLOTTE UECKERT

Land Angeln 69

WILHELM LEHMANN

Griechischer Hauch 70

THEODOR FONTANE

Die Ruppiner Schweiz 71

GOTTFRIED KELLER

Am Tegelsee 72

ROLF HAUFS

Havelsee 74

LUDWIG STRAUSS

Märkische Strophen 75

HEINZ CZECHOWSKI

Zittow 76



Hier ist in ihrer Klausur die Einsamkeit zu Hause  
*Heiden und Moore*

ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF

Die Steppe 81

THEODOR STORM

Abseits 82

JOHANN HINRICH FEHR

De Heiloh 83

GUSTAV FALKE

Das Birkenwäldchen 85

HERMANN LÖNS

Der Bohrturm 86

ERNST WILHELM LOTZ

Die Heide-Touristen 87

PETER HUCHEL

Wendische Heide 88

KLAUS GROTH

Dat Moor 89

FRIEDRICH GEORG JÜNGER

Gang im Moor 90

GEORG HEYM

Allreihen 92

LUDWIG BÄTE

Moorgraben 93

GEORG VON DER VRING

Im Moor 94

JAN WAGNER

moorochsen 96

10 Im Rücken die Wand vor Augen Wind  
*Ostseeküsten*

REINER KUNZE

Die Silhouette von Lübeck 99

HANS-JÜRGEN HEISE

Holtenau 100

DIRKS PAULUN

Lenz an der Lübecker Bucht 101

CÄSAR FLAISCHLEN

Rügen 102

WILHELM MÜLLER

Der Gang von Wittow nach Jasmund 103

OSKAR LOERKE

Die Insel der tausendjährigen Bäume 104

JOHANNES R. BECHER

Schwarze Segel im Bodden 106

CHRISTIAN LEHNERT

Gezeitenschaum, wo Erinnerungen versickerten 107

JAN WAGNER

hiddensee im dezember 108

JÜRGEN BECKER

Hohes Ufer 109

ULRICH SCHACHT

Timmendorf 110

GÜNTER EICH

Herbstliches Meer 111

BJÖRN KUHLIGK

Heringsdorf. Ostsee 112

KURT TUCHOLSKY

Im Bade 113

## Vorwort

Die beiden Meere, die See- und Flussmarschen und die Geröll- und Sandmassen, die in der Eiszeit zu uns transportiert und als Moränen abgelagert wurden, prägen das Landschaftsbild des Norddeutschen Tieflands, eines vielgestaltigen Naturraums, der sich von den Gestaden der Nord- und Ostsee bis zur Schwelle der deutschen Mittelgebirge erstreckt.

Seit etwa 250 Jahren – beginnend mit der literarischen Strömung der Empfindsamkeit – haben Dichter über Landschaften des norddeutschen Raums Gedichte geschrieben. Ihr Werk bietet eine verblüffend breite Palette von Naturbeschreibungen, Naturauffassungen und lyrischen Formen. Bevorzugte »Objekte« sind die Inseln, Watten und Gezeiten der Nordsee, die Förden, Kliffe und Bodden der Ostsee, die gräbendurchzogenen Wiesen und weiten Horizonte der Marschen und die verschiedenartigen Moränenlandschaften mit ihren sanften Hügeln, umwaldeten Seen, stillen Heiden und verwunschenen Mooren.

Die Anthologie bietet aus der Fülle solcher Naturgedichte eine Auswahl mit Beiträgen von Friedrich Gottlieb Klopstock bis zur Gegenwart. Die meisten Gedichte der Sammlung lassen sich der »traditionellen« Naturlyrik zuordnen; daneben finden sich einige Humoresken und – nach Art »moderner« Naturlyrik – auch einige zeitkritische Verse.

Alle Gedichte beziehen sich auf Gegenden in Norddeutschland; in Fällen, in denen der lokale Bezug nicht ohne weiteres zu erkennen ist, wird in den Anmerkungen ein entsprechender Hinweis gegeben.



Über die feuchten Watten spiegelt  
der Abendschein

*Nordsee*



Graue Nacht liegt auf dem Meere  
Und die kleinen Sterne glimmen.  
Manchmal tönen in dem Wasser  
Lange hingezogne Stimmen.

Dorten spielt der alte Nordwind  
Mit den blanken Meereswellen,  
Die wie Orgelpfeifen hüpfen,  
Die wie Orgelpfeifen schwellen.

Heidnisch halb und halb auch kirchlich  
Klingen diese Melodeien,  
Steigen mutig in die Höhe,  
Daß sich drob die Sterne freuen.

Und die Sterne, immer größer,  
Glühen auf mit Lustgewimmel,  
Und am Ende groß wie Sonnen  
Schweifen sie umher am Himmel.

Zur Musik, die unten tönet,  
Wirbeln sie die tollsten Weisen;  
Sonnennachtigallen sind es,  
Die dort oben strahlend kreisen.

Und das braust und schmettert mächtig,  
Meer und Himmel hör ich singen,  
Und ich fühle Riesenwollust  
Stürmisch an mein Herze dringen.

## Meeresstrand

Ans Haff nun fliegt die Möwe,  
Und Dämmerung bricht herein;  
Über die feuchten Watten  
Spiegelt der Abendschein.

Graues Geflügel huschet  
Neben dem Wasser her;  
Wie Träume liegen die Inseln  
Im Nebel auf dem Meer.

Ich höre des gärenden Schlammes  
Geheimnisvollen Ton,  
Einsames Vogelrufen –  
So war es immer schon.

Noch einmal schauert leise  
Und schweiget dann der Wind;  
Vernehmlich werden die Stimmen,  
Die über der Tiefe sind.



## Nordlicht

Das ist eine Nacht der Einsamkeit –  
Kein Menschenlicht im Dunkeln weit,  
Von schwarzen Dünen nur Breiten und Dehnen  
Und Steigen und Sinken, und Brandungstönen.

Dazwischen ein feines hohes Gesumm  
Vom Sande und Dünenhafer ringsum,  
Und dann und wann ein jäh erpreßter  
Möwenschrei, störst du versteckte Nester.

Da – dort, sieh dort: ein Feuerschein  
Glimmt, glüht jetzt über den Norden herein:  
Müd rote Strahlen überhellen  
Und überfluten Himmel und Wellen,

Und riesig in die Nacht hinaus  
Feurige Arme reckt es aus,  
Hoch über Land und Wasser ragend,  
Ein Drohen ists, und doch ists klagend.

So hoheitsvoll und düster thront  
Es erdfremd überm Horizont,  
Wie eine Sonne, die nicht erhellt,  
Wie eine Sonne der Unterwelt.\*

\* *Nordlicht*: Das Polarlicht reicht in seltenen Fällen bis in die Breiten der Nordsee und erscheint hier meist rötlich.

## Strandbild

Weither, wo die Abendwolken  
auf den grauen Wassern liegen,  
drängen sich die Wellen, drüber  
letzte blasse Lichter fliegen.

Drängen ruhlos sich und hasten,  
um an diesem öden, bleichen  
Strand zu sterben. Silber leuchten  
uferlängs die weißen Leichen.

Eine Möwe, müden Fluges,  
setzt sich auf ein halbversandet  
Wrack, das hier in einer dunklen  
Wintersturmnacht einst gestrandet.

## Wind am Strande

Wie todeseinsam uferlängs die Wogen,  
Wie todeseinsam alte Uferweiden.  
Es klagt der Wind. Weither ist er gezogen;  
Er bringt ein Unruhlied von Wald und Haiden.

Im Sturme fegte er die großen Städte,  
Um stille Lauben rauschten seine Schwingen.  
Und wenn er jäh den Friedhof überwehte,  
Entriß er Kränze, die an Kreuzen hingen.

Hinaus aufs Meer, und über Meere weiter,  
Verliert er sich in fernen, schönen Landen,  
Und schläft im Grase: wie ein müder Streiter,  
Der lange, lange hat im Kampf gestanden.